Stairway to Heaven

Nordarabiens kühne Wände, wilde Berge und tiefe Schluchten[1]

Michael Vogeley

Archaische Holzschiffe und hypermoderne Architektur in Dubai

Von der hypermodernen Metropole Dubai ist es nur ein Katzensprung in die sprichwörtliche „Steinzeit“. Die „Treppe zum Himmel“ führt von Meereshöhe bis auf fast zweitausend Meter. Dieser fantastische Klettersteig – eine Via Ferrata minus Ferrata – über einen langen Tag ist eine Herausforderung und auf der Welt wohl einmalig. Der schwindelerregende Pfad durch himmelhohe Klippen wurde vom Stamm der Shihu gebaut. Um ihn zu genießen, braucht man Ausdauer, Durchhaltevermögen, absolute Trittsicherheit – und Glück. Belohnt wird man mit einem unglaublich pittoresker Anstieg, einzigartigen Ausblicken – und dem Stolz auf die eigene Leistung. Ein ganzes Kapitel für einen einzigen Tag? Ja!

Der Shihu-Trail

Wandern und Bergsteigen im Norden der Vereinigten Arabischen Emirate (VAE) und dem nördlichen Oman ist anders, als der weltweit gereiste Trekker es kennt. Es fehlen markierte Routen, und man ist konfrontiert mit Menschenleere, hohen Temperaturunterschieden und extremer Trockenheit. Hat man Glück, trifft man auf Steigspuren oder auf Ziegenpfade oder auf ausgetretene Verbindungen zwischen den seltenen Dörfern. Schatten oder Schutz vor der unerbittlich brennenden Sonne gibt es kaum. Fels und Geröll sind scharfkantig und instabil, das steinige Terrain oft messerscharf erodiert und durch das extreme Klima zerklüftet. Es gibt keine Hinweisschilder und oft auch keine einprägsame Landmarken, sodass die Orientierung schwerfallen kann.

---

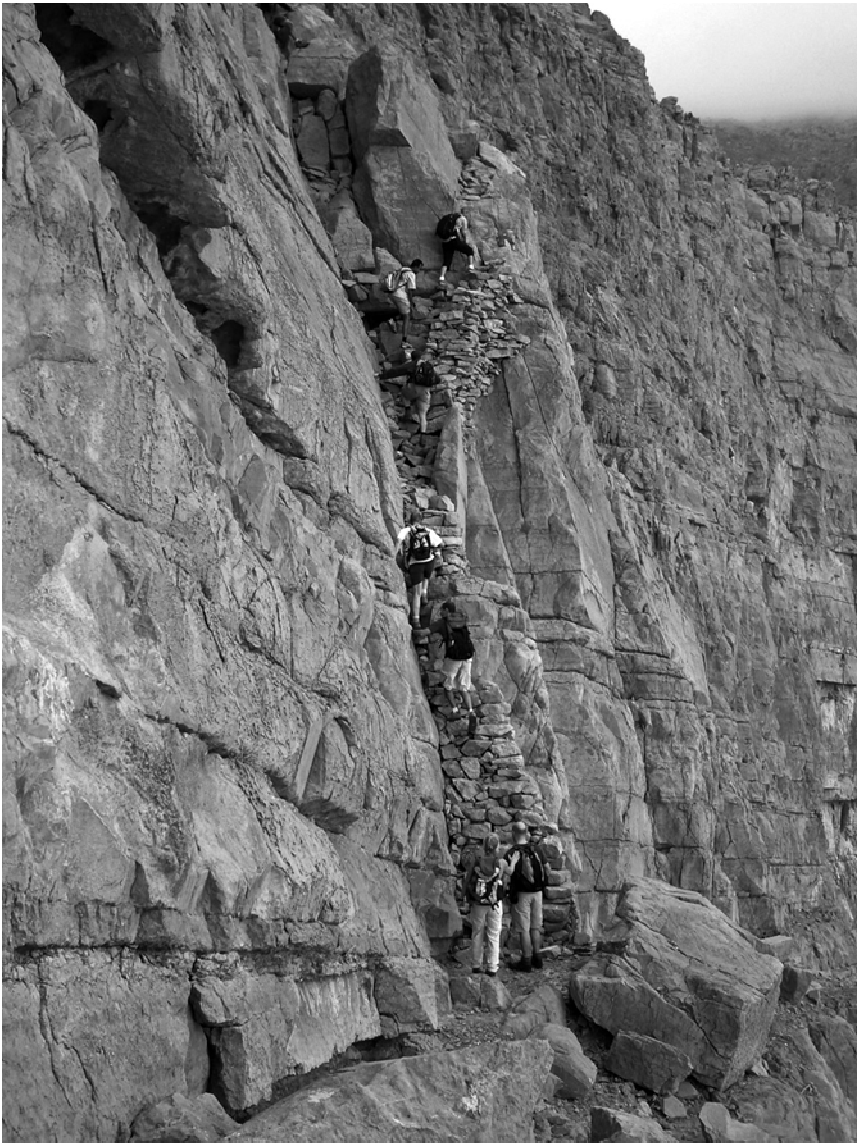
[1] Michael Vogeley: Trekking Traumziele – Abenteuertouren auf allen Kontinenten, AS Verlag, Zürich 2011, ISBN 978-3-909111-83-1.

Anstieg durch die Felswildnis des Jebel Bil'Aysh

Die nördlichen Bergregionen in den VAE und dem Oman gehören immer noch verschiedenen Stämmen mit freundlichen, gefahrlosen Menschen – wie fast überall in den VAE und im Oman. Es ist auch heute noch Brauch, zum Durchqueren des Gebietes eines anderen Stammes dessen Erlaubnis zu erbitten. Solche alten Stämme sind die Hamous, Bani Shimaili und die Shihu. Die Letzteren waren es, die den komplizierten Steig ohne künstliche Hilfsmittel vertikal in den Fels bauten. Der „Stairway to Heaven" ist ein primitives, aber wahrhaft meisterliches Werk des Shihu-Stammes aus natürlichen Materialien. Aus Stein, der eben in der Gegend herumliegt.

Die Ausgesetztheit kann Furcht einflößend sein. Es ist kaum zu glauben, dass es sich hierbei um den normalen Weg vom Tal zu dem hoch auf dem Felsplateau gelegenen winzigen Dorf handelt.

Sollte man sich entscheiden, den Steig in voller Länge (8 bis 12 Stunden) zu gehen, ist ein GPS eine gute Idee. Als Mindestanforderung sollte der Trekker fit und schwindelfrei sein und ein hohes Durchhaltevermögen besitzen. Man braucht reichlich Wasser, Proviant und je nach Jahreszeit auch wasserdichte und warme Kleidung, denn auf dem Gipfel auf knapp 2.000 Metern kann es sehr kalt sein. Es wird empfohlen, den Steig in einer Gruppe und mit jemandem zu machen, der die Strecke kennt.



Die Treppensteine sind ohne Bindemittel in Felsspalten geklemmt

Der Trek folgt vom Ausgangspunkt im Wadi Litibah in den VAE – 134 Kilometer von Dubai entfernt – dem alten und noch benutzten Shihu-Trail hinauf zu einem kleinen Dorf in 1.000 Meter Höhe. Dann weiter bis auf den Jebel Bil Aysh (1.930 m) im grenznahen Oman und in einem Rundkurs zurück zum Wadi Litibah. Ein Teil des Steigs, der auch heute noch von den Dorfbewohnern benutzt wird, führt durch eine Felsarena, die an die Watzmann-Ostwand, die höchste Wand der Ostalpen, erinnert. Zum Schluss steigt man über einen fast senkrechten, 200 Meter hohen Steilabsturz, der leichte Felskletterei in größter Ausgesetztheit fordert.

Über „Treppen“ um ein grandioses Amphitheater

Für autonome Abenteuertrekker hier eine Tourenbeschreibung: Von Dubai nach Norden, über Ras al Khaimah und Saqr Port fährt man über das Wadi Galilah zum Ausgangs- und Endpunkt der extremen Wanderung im Wadi Litibah. Ein geländegängiges Auto (Vierradantrieb) ist für die letzten Kilometer nötig.

Einsames Fort in der Bergwildnis des Omans

Hier startet der Trek. Anfangs folgt man dem Pfad auf der rechten Seite des Wadi nahe den Felswänden. Man hält Ausschau nach dem alten Shihu-Trail, den man an speckig abgegriffenen, dunkel polierten Spuren im Kalkfels erkennt. Wenn man rechts einen Felsabhang erreicht (gegenüber einer gut sichtbaren Spalte an der linken Felswand), steigt man auf diesem bis zu zwei Bäumen ungefähr hundert Meter über dem Pfad. Danach gelangt man auf eine Art Plateau. Wahrscheinlich verliert man die Spuren, aber man sollte nicht aufgeben. Man hält sich links diagonal in Richtung auf einen kärglichen Baum. Um den dort ansetzenden Grat steigt man links herum zu einem weiteren buschigen Baum, hinter dem man Stufen im Fels entdeckt. Man klettert dort links um eine Ecke herum und folgt dem schwer auszumachenden Trail hoch über dem Tal rechts der Felswand bis zu einem Kieshügel. Dort treffen sich mehrere Wasserrinnen, die nach unten zum Ende des Wadi Litibah führen (1,5 Stunden).

Jetzt ist man wie in einem Amphitheater von Felstürmen und scheinbar unersteigbaren Wänden umgeben. Der Aufstieg folgt vom Geröllhang zur Linken bis zum Fuß der gigantischen Felswand. Geradeaus hoch bis zu einem Baum links, der genau über dem Wadi-Bachbett in den Felsen klebt. Der deutlichere Pfad beginnt unter dem Baum und verläuft rechts haltend. Mit Geduld und akribischer Suche entdeckt man den Trail wieder. Die Pfadspur steigt zunächst diagonal nach rechts und biegt dann nach links über einen sehr großen Felsblock ab. Wenn man den Pfad verliert, folgt man über grobes Blockwerk einfach der Linie, die mehr oder weniger direkt über die Geröllhalde zu deren höchstem Punkt führt. Rechts haltend klettert man bis zu einem Hang mit feinem Geröll oberhalb der Hauptabflussrinne des Wadi, der man im Wesentlichen die letzte Stunde gefolgt ist (+1,5 Stunden).

Schmucke Moscheen in der Gebirgswildnis

Von der Spitze der Geröllhalde quert man über das obere Felsband etwa hundert Meter nach links, bis man die erste „handgemachte“ Steintreppe erreicht und in unvergleichlicher, wilder Felsszenerie erklimmt. Danach folgt man den speckig abgegriffenen Spuren im Fels zu einem zweiten „Stairway“. Von hier folgt der Trek einer Serie von Vorsprüngen und Treppen rechts haltend. Dann erreicht man das „Dach der Welt“, ein kleines bewohntes Dorf mit vielen Feldern. Der Blick von hier ist spektakulär. Hier ist der beste Platz für eine ausgiebige Rast (+1,5 Stunden).

Tipp: Man schaut immer nach den beschriebenen Bäumen aus, „liest“ die schwarzen „Speckspuren“ im Kalkgestein und wählt den Weg des geringsten Widerstands.

Die fantastische Rundtour zu beenden, erfordert nochmals viele Stunden Wandern und Klettern, der Weg ist aber einfacher zu finden. Man folgt der Felskante mit prächtigen Tiefblicken bis zum Gipfel des omanischen Jebel Bil Aysh mit seiner atemberaubenden Rundumsicht. In nordöstlicher Richtung hält man sich rechts einer verlassenen Siedlung und klettert eine grobblockige Geröllhalde hinunter bis zu zwei bewirtschafteten Feldern und auf Pfadspuren hinab ins Wadi Litibah. Dort folgt man gut erkennbaren Wegen bis zum Auto (+6 bis 8 Stunden).